

Von 2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntage

Wagelgen-Wiebel für die Zeile: 15 Wfg. für drückende Knäueln im „Wohlfühlmarkt“ und „kleiner Knäuel“ in elastischer Begrenzung; 20 Wfg. in einem elastischen Begrenzungsbereich, sowie für alle übrigen drückenden Knäuel: 30 Wfg. für alle elastischen Knäuel; 1 Wfg. für drückende Knäuel; 2 Wfg. für elastische Begrenzung. Menge: halbe, mittel und große Rollen, durchschnittlich 200 g. für elastische Begrenzung. Die meisten dieser Knäule sind ununterbrochen in einem elastischen Begrenzungsbereich.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin, Wilmersdorf Gänsestr. 66. Fernr. : Amt Ausland 450 u. 451

Für die Aufnahme von Eingriffen an vorgedruckten
Formen nach Maßgabe des § 10 Abs. 1 Nr. 1 des Grundgesetzes

1915.

W. T.-B. Karlsruhe, 6. März. (Richtamtlich) Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbamtlich: Wie wir hören, hat der Kaiser aus Gründen der Menschlichkeit beschlossen, daß der Austausch der für diesen Zweck bereits in Konstantin und Umgebung versammelten französischen Offiziere und Unteroffiziere in vollem Umfang vorgenommen werde, trotzdem wir wahrscheinlich von Frankreich nicht die gleiche Zahl ebenso schwer verwundeter deutscher Offiziere und Unteroffiziere ergötzen werden. Im übrigen wird, der weitaus größeren Zahl der in unseren Händen befindlichen Kriegsgefangenen entsprechend, die Zahl der von Deutschland ausgelieferten schwer verwundeten Franzosen natürlich größer sein als die der aus Frankreich heimbeförderten schwer verwundeten Deutschen.

Neue englische Offiziersausrüstung.

W. T.-B. Amsterdam, 7. März. (Nichtamtlich.) Der „Notterd. Courant“ berichtet, daß die Feldausrüstung der britischen Infanterieoffiziere abgeändert worden sei. Die Offiziere tragen nicht mehr Säbel, sondern Gewehre und Karabiner wie die Soldaten. Das Offiziersabzeichen werde zukünftig auf dem Armelausschlag getragen.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Österreichische Erfolge in Russisch-Polen. — In den Karpathen 570 Mann gefangen genommen.

W. T.-B. Wien, 7. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Auf einigen Frontabschnitten Russisch-Polens waren gestern heftige Kämpfe im Gange, die sich stellenweise in den nächsten Distanzen abspielten. Durch gute eigene Artilleriewirkungen wurden russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen.

In den Karpathen, wo verschiedeneorts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen andauerten, wurden Nachangriffe der Russen überall abgewiesen; 8 Offiziere, 570 Mann wurden gefangen genommen.

In Ostgalizien hält die Ruhe an.

Der Stellvertreter des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Larnow von den Russen geräumt.

Berlin, 6. März. (Str. Bln.) Aus Krakau meldet die „Post. Ztg.“: Der Sonderberichterstatter der „Roma-Forma“ meldet, daß die Russen Larnow bereits geräumt und auf den benachbarten Abhängen Stellungen bezogen hätten.

Zum Namenstag des österreichischen Oberkommandierenden.

W. T.-B. Wien, 7. März. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Anlässlich des Namensfestes des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich brachte der Chef des Generalstabes bei der Mittagssitzung in warmempfundener Weise einen Trinkspruch auf den verehrten Führer unseres Heeres aus, der sich die ungeteilte Liebe aller seiner Soldaten, vom jüngsten Mann bis zum ältesten General, während der harten Kriegszeit zu erwerben gewußt habe. Die versammelten Generale und Stabsoffiziere, darunter auch Vertreter der verbündeten deutschen Armeen, stimmten begeistert in das Hoch ein, mit dem General der Infanterie Fehr, Conrad v. Höpferdorff seine Rede schloß. Sichtlich gerührt dankte der Feldmarschall dem bewährten Generalstabschef und dessen Gehilfen und gedachte sodann der Armeen, die getreu dem Wahlspruch des allerhöchsten Kriegsherrn, mit vereinten Kräften dem Feinde die Spitze bieten und deren todesmutiger Eingabe schließlich nicht der Erfolg fehlen werde.

Der Wiener „Wehrmann in Eisen.“

W. T.-B. Wien, 6. März. (Nichtamtlich.) Heute fand auf dem Schwarzenberg-Platz die feierliche Aufstellung des von dem Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht geschaffenen „Wehrmanns in Eisen“ statt. Es nahmen daran teil Erzherzog Leopold Salvator mit seinen beiden Söhnen, der deutsche Botschafter, Ministerpräsident Graf Stürgkh mit den Mitgliedsbern des Kabinetts, der Bürgermeister u. a. Nach Ansprache des Erzherzogs und des Bürgermeisters schlug der Erzherzog als erster im Namen des Kaisers Franz Joseph einen goldenen Nagel ein. Es folgte der deutsche Botschafter, der einen goldenen Nagel im Auftrag des deutschen Kaisers einschlug. Hieran schlossen sich der türkische Botschafter im Namen des Sultans und die übrigen Festgäste. Der Wehrmann besteht aus Lindenholz, in das von der Bevölkerung Nägel gegen Spenden von dem Mindestbetrage einer Krone eingeschlagen werden sollen. Die Spenden fallen dem oben genannten Fonds zu.

Die Rückkehr ausgewiesener Deutscher aus Rußland.

W. T.-B. Wien, 7. März. (Nichtamtlich.) Gestern nacht traf auf dem Ostbahnhof ein Zug mit 720 Personen ein, die aus Warschau und Odessa ausgewiesen wurden. Es waren meist Frauen, Mädchen, Kinder und alte Leute. Unter den Ausgewiesenen befanden sich 450 deutsche Staatsangehörige, welche vom deutschen Kriegshilfskomitee herzlich empfangen, befristet und beköstet wurden. Nach mehrstündigem Aufenthalt setzten die Flüchtlinge die Reise nach Deutschland fort. Heute abend trifft ein zweiter Sonderzug mit etwa 900 Personen ein.

Mangel an landwirtschaftlichen Geräten in Rußland.
W. T.-B. Petersburg, 7. März. (Nichtamtlich.) Die „Kosmoje Wremja“ meldet: Im Landwirtschaftsministerium herrscht große Verwirrung über die Beschaffung von Sensen. 6 bis 7 Millionen, die bisher aus Deutschland bezogen wurden, können jetzt in Rußland nicht hergestellt werden. Wegen der Anschaffungskosten des Rohmaterials würde das Vierfache des Preises deutscher Sensen betragen. Außerdem sind die Fabriken in Rußland derart überbietet, daß an eine Lieferung nicht zu denken ist.

Die russische Geldnot.

W. T.-B. Kopenhagen, 6. März. (Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus Petersburg: William Morgan ist in Petersburg eingetroffen, um mit den Kreisen einflussreicher Finanzmänner in Rußland zu verhandeln.

Der Kronprinz von Montenegro schwer erkrankt.

W. T.-B. Cetinje, 7. März. (Nichtamtlich.) Der Kronprinz von Montenegro liegt hoffnungslos krank darnieder.

Der Krieg im Orient.

Ein türkischer Generalstabsbericht.

Erfolge bei Korna. — Erfolgreiche feindliche Beschickung der Forts von Smyrna und der Dardanellen.

W. T.-B. Konstantinopel, 6. März. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine Veränderung eingetreten.

Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke

von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehr-Kompagnie und Artillerie, unsere Vorhuten bei Seide südlich von Korna an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in Richtung auf Cheide floh unter Zurücklassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei feindliche Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren 10 Tote und 15 Verwundete.

Gestern bombardierten 2 feindliche Panzerschiffe und ein Kreuzer drei Stunden lang ohne irgendwelchen Erfolg die Forts der Küste von Smyrna. Heute früh um 8 Uhr beschloß ein französisches Kriegsschiff und drei englische, gefolgt von fünf großen Minensuchern, von neuem 1½ Stunden lang die Forts von Smyrna. Sieben Geschosse unserer Batterien trafen das feindliche Panzerschiff, das zuerst das Feuer eröffnet hatte. Ein Minensucher wurde in den Grund geborht.

Während des gestrigen und heutigen Bombardements hatten wir insgesamt vier Tote und sieben Verwundete. Gestern und heute unternahm die feindliche Flotte keine ernsthafte Aktion gegen die Meerenge der Dardanellen. Es bestätigt sich, daß das feindliche Flugzeug, das ins Meer gestürzt ist, durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war.

Die unveränderte Stimmung der Türken.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. März. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter von Wolffs Telegraphen-Bureau telegraphiert aus den Dardanellen: Die gestrige Entwicklung des Artilleriekampfes gegen die äußeren Dardanellen zeigt deutlich, daß auf englischer Seite die Erkenntnis zunimmt, daß ein Erfolg ohne ungeheure Opfer schwierig ist. Die gestrige Beschickung am Dardanus beobachtete ich aus unmittelbarer Nähe. Die Granaten zweier fortwährend die Stellung wechselnder Kreuzer fielen in die Nähe des Dorfes und in die See, aber nicht in die türkischen Batterien, die antworteten und drei Treffer erzielten, ohne selbst einen Mann einzubüßen. Infolgedessen schloß die englische Schiffsartillerie aus noch größerer Entfernung, woraus hervorgeht, daß bei ihnen der Wunsch nach eigener Schonung größer ist als das Streben nach Erfolg. Die türkischen Offiziere und Mannschaften sind von der unveränderten Stimmung erfüllt.

Erneute erfolglose Beschickung der Dardanellenforts.

W. T.-B. Konstantinopel, 6. März. (Nichtamtlich.) Die „Agence Reilly“ erfährt von den Dardanellen, daß die feindliche Flotte gestern mit sieben ihrer größten Einheiten die Umgebung von Ghichik und die Forts Rumkale und Sedubahr erfolglos beschossen hat. Erkundungsabteilungen, die sie landen wollten, wurden durch das heftige Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

Rußland und die Dardanellen.

W. T.-B. Petersburg, 7. März. (Nichtamtlich.) Die Presse führt aus, daß Rußland jetzt in der Dardanellenfrage seine Absichten klar ausgesprochen habe. Ein Zurück werde es nicht mehr geben. Rußland erwarte, daß England, wo unter der Bevölkerung noch ganz veraltete Anschauungen über die Dardanellen verbreitet seien, gleichfalls seine Karten aufdecke und klare und endgültige Erklärungen abgeben werde.

Die „Times“ gegen falschen Optimismus.

Den Wert der Dardanellen.

W. T.-B. London, 6. März. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel über die Kämpfe in den Dardanellen: Die Angriffe machen einen so befriedigenden Fortschritt, daß die Köpfe vieler Leute durch die Meldungen der Admiralität verdeckt werden. Dafür kann die Admiralität nichts. Die Menschen sind immer geneigt, das Beste zu hoffen. Aber die Nation sollte nach dem siebenmonatlichen Kampfe einsehen, daß es in diesem gewaltigen Konflikt kaum irgendwo leichte Siege geben wird. So lange die Front in Frankreich und Flandern im wesentlichen unverändert bleibt, gibt es keine Ursache zum Frohlocken. Was die Dardanellen angeht, so wird erst, wenn die verbündeten Flotten im Marmarameer sind, die Zeit für ein Hoffen da sein. Keine Ernüchterung, die von anderen Gebieten des weitesten Krieges ankommt, soll und in falschen Optimismus in den noch unerfüllten Verantwortlichkeiten in unserem nächsten Meere einfließen. Andererseits wären die Folgen, die sich aus der Fortsetzung der Dardanellen ergeben, doch sehr bedeutend. Es würde dadurch in den Weg Deutschlands nach dem mittleren Osten ein Keil getrieben und die rasche Ausschaltung der Türkei als ernstlicher Mitkämpfer herbeigeführt werden. In der Türkei würde wahrscheinlich eine Anarchie eintreten, das Komitee gestürzt und möglicherweise die deutsche Vorherrschaft mit Gewalt unterdrückt werden. Die wichtigste Folge aber wäre die Befreiung Rußlands aus seiner gegenwärtigen Isolierung.

Italien und die Meerengenfrage.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. März. (Nichtamtlich.) „Idem“ stellt mit Befriedigung fest, daß die Sprache der italienischen Presse hinsichtlich der Dardanellen zeige, daß die öffentliche Meinung Italiens aus dem Schlafe gerüttelt worden sei. Das Blatt erwartet davon für die nächste Zukunft wichtige Ereignisse.

Türkische Hoffnung auf Italien.

Br. Konstantinopel, 7. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die neuen Nachrichten lauten durchweg befriedigend. Man hat hier die feste Hoffnung, daß Italien, falls die Feinde die Beschickung der Dardanellen fortsetzen, für uns Stellung nimmt. Die russischen Wünsche betreffs der Balkanstaaten sind recht bescheiden geworden. Sie beschränken sich nur noch auf das Festhalten der Neutralität.

Die österreichisch-ungarische Flotte ausgelaufen.

Br. Kopenhagen, 7. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) In Paris ist eine Meldung eingelaufen, wonach die österreichische Flotte, bestehend aus 4 Dreadnoughts, 3 Kreuzern und 12 Unterseebooten, zwischen der Bucht von Triest und dem Ötranto-Kanal kreuze.

Ein russischer Bericht aus dem Kaukasus.

W. T.-B. Petersburg, 6. März. (Nichtamtlich.) Der Bericht des Generalstabs der Kaukasusarmee vom 4. März

lautet: Unsere Truppen haben ihre Offensive in der Gegend des Tschorok mit Erfolg fortgesetzt. Auf den übrigen Abschnitten der Front keine Zusammenstöße.

Eine dreiverbandsfeindliche Bewegung in Persien.

W. T.-B. Petersburg, 7. März. (Nichtamtlich.) „Kosmoje Slovo“ meldet vom 27. Februar aus Teheran: In Persien greift eine sehr bedrohliche Bewegung gegen die Ententemächte um sich, die von amtlicher Seite unterstützt wird. Es wird die Entfernung aller europäischen und besonders der belgischen Finanzkontrolle verlangt sowie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Aufnahme großer Anleihen für Reformzwecke gefordert. Salar Ed Dauleh ist mit bedeutenden Kräften in Persien eingerückt.

Die Neutralen.

Demission des griechischen Kabinetts.

W. T.-B. Athen, 6. März. (Nichtamtlich, Agence d'Athènes.) Ministerpräsident Venizelos hat in der Kammer erklärt, daß das Kabinett demissioniere, da der König die Politik der Regierung nicht billige.

Zaimis als Ministerpräsident ausersehen.

W. T.-B. Athen, 7. März. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence d'Athènes: Der König hat Alexander Zaimis zu sich berufen und ihn mit der Kabinettsbildung betraut. Zaimis hat sich eine 24stündige Frist erbitten, um sich zu entscheiden.

Der König gegen den Krieg.

Athen, 7. März. (Str. Bln.) Die Blätter melden, daß der König auf den Rat des Generalstabs, der das Eingreifen Bulgariens fürchtete, den Vorschlag Venizelos abgelehnt hat, und daß dies der Grund zur Demission des Ministerpräsidenten sei.

Eine andere Lesart.

Berlin, 7. März. (E. D. Str. Bln.) Venizelos soll, wie die „Post. Ztg.“ aus Zürich erfährt, das Verlangen der Dreiverbandsmächte auf Entsendung eines Landungskorps von 100 000 Mann mit dem Hinweis auf die ungewisse Haltung Bulgariens abgelehnt haben.

Br. Athen, 7. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Nachdem Venizelos in der Kammer seine Demission bekanntgegeben hatte, hatte er eine Beratung mit seinen Parteigenossen in seiner Privatwohnung. Der Abgeordnete Zaimis begab sich gestern abend in das königliche Palais.

Griechenlands Ansprüche auf Konstantinopel.

Zürich, 7. März. (E. D. Str. Bln.) Aus Patras wird der „Neuen Zürcher Ztg.“ geschrieben: In ganz Griechenland herrscht die Überzeugung vor, niemand anders als ein Konstantin könne in Konstantinopel einziehen. Daß die Stadt dem Erzfeind entrissen werde, kann den Griechen nur recht sein. Aber unerträglich wäre der Gedanke, daß sie einem anderen gehöre, als einem Nachkommen ihres Gründers.

Englisch-französische Versprechungen an Griechenland.

Br. Amsterdam, 7. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdam. Courant“ verzeichnet ohne Quellenangabe das Gerücht, daß Romanow, der griechische Gesandte in Paris, der zum Kronrat nach Athen gekommen war, Griechenland namens Englands und Frankreichs bedeutende Gebietsausbreitungen in Kleinasien und finanzielle Unterstützung versprochen habe, wenn Griechenland an dem Dardanellenangriff teilnehme.

Die Ansicht in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 6. März. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: In diplomatischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß über die auf Grund der Erfolge im griechischen Kronrat einzuführende Richtung der griechischen Politik ein Aufschluß demnächst erfolgen wird. Die überwiegende Ansicht geht dahin, daß Griechenland vorläufig an der Neutralität noch festhalten dürfte, bis sich die militärische Lage in den Meerengen weiter geklärt hat. Die Nachrichten aus den Ländern des Dreiverbands über die bisherigen Ergebnisse der Beschickung werden in den neutralen Balkanstaaten nicht ohne weiteres als ausschlaggebend angesehen. Man weiß, daß ein Angriff auf die inneren Befestigungen überhaupt noch nicht stattgefunden hat. Es ist auch bisher nicht gelungen, die Minensperre zu beseitigen. Auch die erfolgreiche Zerstörung des ersten Landungsversuches hat bei den Neutralen den Eindruck verstärkt, daß die türkische Verteidigung der Meerengen ihre Aufgabe erfüllen wird, wenn es auch nicht möglich gewesen ist, die weniger wichtigen Außenforts vor der Beschickung durch überlegene feindliche Schiffsartillerie zu bewahren.

Die Auffassung in Italien.

Rom, 7. März. (Str. Bln.) Das „Giornale d'Italia“ hält die nunmehr geschaffene Lage für kritisch, weil Venizelos der populärste Mann Griechenlands sei und als Schöpfer Groß-Griechenlands gelte.

Eine Republik Nordportugal.

W. T.-B. Madrid, 7. März. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Oadajoz, daß die portugiesischen Demokraten bei der Zusammenkunft im „Amigo General Correira Barreto“ zum Präsidenten der Republik Nordportugal proklamierten.

Amerika als Beschützerin der Integrität Chinas.

W. T.-B. Petersburg, 7. März. (Nichtamtlich.) „Njtsch“ meldet: Der amerikanische Gesandte in Peking erklärte, daß Amerika die Integrität Chinas energisch schützen werde.

Prinz Joachim von Preußen genesen.

Berlin, 7. März. (Str. Bln.) Prinz Joachim von Preußen, des Kaisers jüngster Sohn, ist nach mehrwöchigem Erholungskuraufenthalt in Partenkirchen wieder an die Front gegangen.